

# Landrat-Video als Antwort auf Schüler-Petition

Nach Absage der CvD-Party durch Dr. Alexander Saipa (SPD) schlagen die Wellen hoch – Ehrenbürger Sigmar Gabriel rät der Schule zur Klage

Von Frank Heine

**Goslar.** Der frühere CvD-Schulsprecher Julian Heger hat am Freitagnachmittag eine Petition gestartet und beklagt eine „kulturelle Unterdrückung“ durch den Landkreis Goslar. Landrat Dr. Alexander Saipa (SPD) hat am Sonntag ein Video auf dem Portal Instagram veröffentlicht, in dem er sich um die Sicherheit der Kinder sorgt. Goslars Ehrenbürger Sigmar Gabriel, in derselben Partei wie Saipa, hält das Vorgehen der Behörde schlicht für rechtswidrig. Und CvD-Direktor Martin Ehrenberg überlegt, die Abitur-Zeugnisse per Post zu verschicken.

Die Wellen schlagen weiter hoch, seitdem die Schulabteilung des Landkreises in der Vorwoche wie berichtet die für kommenden Freitag geplante „End-of-Summer-Party“ am CvD-Gymnasium verboten hat. Als Organisator stand der Abiturienten-Jahrgang 2025 bereit, der wie üblich mit solchen Angeboten seine Abi-Kasse füllen wollte. Weil auch Nicht-CvD-Schüler eingeladen seien, handele es sich nicht um eine reine Schulveranstaltung, sondern eine außerschulische Aktivität, argumentierte der Landkreis. Er monierte fehlende Sicherheits- und Aufsichtskonzepte und untersagte das Vorhaben kurzfristig. Von früheren Partys habe er nichts gewusst. Auf der anderen Seite kam früh der Verdacht auf, dass im neuen Schulzentrum nicht mehr möglich sein sollte, was in der alten Goldenen Aue gang und gäbe war.

## Mehr als 720 Zeichner

„Das neue Gebäude ist scheinbar zu neu, um zum Feiern herzuhalten, und soll lieber in seinem hässlichen sterilen Krankenhausweiß bleiben“, schreibt Heger zur Begründung in seiner Petition, die auf der Plattform change.org zu finden ist und am Montagnachmittag mehr als 720 Unterzeichner auswies. Dabei sei es „üblich, dass die Jahrgänge nach den – übrigens von Lehrkräften beaufsichtigten – Partys die Schule gründlich putzen“ heißt es weiter, „man könne fast aus Erfahrung sagen, dass das Gebäude nach den Partys sauberer war als zuvor“. Aber diesen Aspekt sieht er ohnehin als zweitrangig an. Gerade solche Aktionen seien unvergessliche Erlebnisse, die Schüler ihrer Schule nahebrächten. Und die wollten „Außenstehende, welche sich noch nie einen eigenen Eindruck verschafft haben, untersagen?“

Erst recht verärgert war er, als am Sonntag das Saipa-Video im Netz auftauchte. Heger spricht von einer „bodenlos schlechten Argumentation des Landrates“, sieht im Ver-



Willkommen in der neuen Goldenen Aue: Am 5. August beziehen die Realschule und das CvD-Gymnasium ihr neues Domizil. Nur ein Lernort? Oder doch ein Lebensraum?  
Foto: Schlimme

gleich mit dem Attentat von Solingen eine Frechheit den Opfern gegenüber und fragt, ob Saipa tatsächlich glaube, dass mit einer Machete bewaffnete Sechstklässler unterwegs seien. Hauptzielgruppe solcher Partys seien vor allem die Jahrgänge fünf bis sieben und elf bis 13. Auch wenn alle eingeladen seien: Mehr als 50 oder 60 Jugendliche kämen in der Regel nicht und dürften durch Mutti-Zettel ausgewiesene Freunde von anderen Schulen mitbringen. „Das sind harmlose Kinder“, sagt Heger. Aber wer eben nicht wisse, was an seinen Schulen laufe... Saipa hatte in der Tat am Sonntag medial nachgelegt und mit einem Hinweis auf das Solingen-Attentat große Sorgen um die Sicherheit der Kinder geäußert. In dieser Hinsicht dürfe es „keine Kompromisse“ geben, zumal in Zeiten wie diesen. Schulen seien in erster Linie Lernorte. Dort müsse es klare Regeln geben. Alle müssten an einem Strang ziehen. Und weil eben auch Schüler von außen eingeladen seien, sei die Party eine außerschulische Veranstaltung, die der Landkreis zu genehmigen habe.

Dieses Statement wiederum missfiel unter anderem dem jüngsten Mitglied im Goslarer Stadtrat. Der fraktionslose Niklas Prause, der sein Abitur 2022 am Ratsgymnasium gemacht hat, fand den Saipa-Auftritt „neben der schlechten Argumentation“ deshalb „fatal“, weil es so wirke, „als wäre man als Landkreis in keinsten Weise daran interessiert, gemeinsam mit Schulleitung und Schülerschaft eine Lösung zu finden“. Das Sorge „nicht

für Beschwichtigung und Verständnis“, sondern für „noch mehr Unverständnis und Verärgerung“.

Schon vor dem Video hatte er sich an die GZ gewandt. „Eigentlich ist es nicht meine Sache, mich in Kreisangelegenheiten einzumischen“, schrieb er. Aber die Party-Absage durch die Kreisverwaltung könne er nicht einfach unkommentiert lassen. An welchem Ort solle denn eine Veranstaltung von Schülern für Schüler besser aufgehoben sein als an der eigenen Schule? Am CvD-Gymnasium habe es in diesem Jahr am 26. Januar, am 23. Februar und am 3. Mai drei vergleichbare Veranstaltungen gegeben. Das Ratsgymnasium habe im November 2023 eine Party in der Aula gefeiert – alles ohne irgendwelche Probleme.

## Bittere Pille für Schüler

Da sein Abitur selbst „noch nicht allzu lange in der Vergangenheit“ liege, wisse er aus eigener Erfahrung, wie mühselig es sei, Geld für die Abi-Kasse zu sammeln. Die Absage sei eine bittere Pille für den 13. Jahrgang, dem große Steine in den Weg gelegt würden. „Wenn ein lächelnder Landrat Saipa sein Grußwort auf den Abitur-Verleihungen der letzten Jahre hielt und darum bat, dass doch der ein oder andere junge Mensch im Kreis Goslar bleibt, dann wirken diese Worte vor dem Hintergrund der Absage der Feier mehr als zynisch“, schreibt Prause. Werbung für eine jugendfreundliche Politik der Kreisverwaltung sei diese Aktion jedenfalls

nicht. Insbesondere, wenn man bedenke, dass nun auch andere Schulen im Landkreis im Zuge der Gleichbehandlung von Absagen sein könnten. „Es ist also gleich doppelt bitter“, meint Prause, der zum Unterschreiben der Heger-Petition aufruft.

CvD-Chef Ehrenberg überlegt derzeit, was solche Verbote und Vorgaben bewirken könnten. Wenn der Landkreis mit außerunterrichtlichen Aktivitäten argumentiere und daraus ein rigides Handeln ableite, sollte er die nächste Abitur-Entlassfeier vielleicht absagen und die Abitur-Zeugnisse per Post nach Hause schicken. Zumal immer auch Sekt bei solchen Veranstaltungen angeboten werde. Was der Landkreis aktuell praktiziere, würde Tür und Tor öffnen: Entweder pausenlos irgendwelche Konzepte schreiben. Oder alles absagen, was mit schulfremden Personen zu tun hat. Viel schlimmer sei aber die Wirkung auf die jungen Menschen, deren Wir-Gefühl und ihrem Verhältnis zur eigenen Schule, der eben nicht nur Lernort, sondern Lebensraum sein soll. „Das CvD-Gymnasium steht für Weltoffenheit und Toleranz, ich bin stolz auf das, was die Schülerinnen und Schüler sich einfallen lassen, um eine immer gewünschte Schulgemeinschaft mit Leben zu füllen“, sagt Ehrenberg und wirbt für Freiräume, die für die persönliche Entwicklung junger Menschen immens wichtig seien. Und das Landrat-Video samt Sicherheitsbedenken und Solingen-Bezug? „Wir sollten alle mal die Kirche im Dorf lassen“, empfiehlt

er Saipa und sieht als einzig positive Konsequenz aus der Situation, dass Schülerinnen und Schüler kreativ mit Protest umgingen.

Angefressen ist Ehrenberg besonders aufgrund der Umstände des Verbots. Erstens: „Wer maßt sich an, einen solchen Fall dem Schulträger zuzuspielen, ohne vorher bei der betroffenen Schule nachzufragen?“ Und zweitens: „Wieso verbietet der Schulträger eine Party, ohne sich selbst ohne die Hintergründe schlau zu machen und mit den Betroffenen zu reden?“ Es sei mit dem neuen Schulzentrum offenkundig so wie früher mit einer guten Stube: „Die wurde nur sonntags aufgeschlossen für Kaffee und Kuchen, wo man ohne zu krümeln sitzen und essen durfte.“ Der Landkreis solle froh sein, wenn die Schüler gern zur Schule gehen. Und das hänge eng mit außerunterrichtlichen Aktivitäten zusammen.

## Ab in die nächste Instanz

Nicht nur für die Kreativität der Schüler, sondern auch für einen rigiden Kurs gegenüber dem Landkreis wirbt der frühere Vize-Kanzler und Ehrenbürger Sigmar Gabriel, der selbst eine Tochter an der Schule hat. Für ihn ist das Einmischen der Kreisverwaltung schlichtweg rechtswidrig. Offenheit, Transparenz und Integration dürften nicht nur auf dem Papier in Schulkonzepten stehen, sondern müssten gelebt werden – und da gehöre es natürlich dazu, auch Schüler anderer Schulen zu beteiligen und einzuladen. Wie schon seit Jahrzehnten üblich. Gabriel rät Ehrenberg sogar, bei vorgesetzten Behörden Klage gegen den Landkreis zu führen. Und ansonsten sollten die in der Kreisverwaltung Verantwortlichen einmal darüber nachdenken, welch verheerendes Bild sie gerade mit ihrem Verhalten anrichteten und so schnell wie möglich zurückrudern.

Die Kreisverwaltung wiederum sieht das anders. Es müsse stets oberstes Gebot von Schule und Schulträger sein, erklärte gestern Sprecher Maximilian Strache, jederzeit die Sicherheit der Schüler zu gewährleisten. Davon dürfe im regelhaften Schulbetrieb ausgegangen werden, wenngleich ein Restrisiko immer bestehen bleibe. Nichtsdestotrotz könne und werde es nicht Ziel und Prämisse des Landkreises sein, die Schule in einen abgeschoteten Ort zu verwandeln, der nach amerikanischem Vorbild nur nach Sicherheitscheck und Taschenkontrolle betreten werden könne.

Mit seinem Statement ziele Landrat Saipa vielmehr darauf ab, dass sowohl im Unterrichtsalltag als auch bei schulischen Veranstaltungen eindeutig geklärt sein müsse, wer die Verantwortung trage, also schlussendlich den Hut aufhabe. Strache macht unter anderem Versicherungsfragen geltend. Der Landrat habe im Video ebenfalls klar zum Ausdruck gebracht, dass niemandem das Feiern verboten werden solle und die Verwaltung jederzeit für Gespräche zur Verfügung stehe. Die Veranstaltung der CvD-Abiturienten könne aber trotz verständlicher Enttäuschung und der mobilisierten Öffentlichkeit in der bisher geplanten Form nicht stattfinden. Landrat und Kreisverwaltung würden einer Durchführung nur zustimmen können, wenn sich die beiden Schulleitungen per Unterschrift bereit erklärten, die vollständige Verantwortung für die Durchführung zu übernehmen (Bericht folgt).

**Plus** [www.goslarsche.de](http://www.goslarsche.de)

Ein Video dazu finden Sie ab sofort auf unserer Homepage.

## MEINE MEINUNG

# Von Video-Bockmist und Besen-Pädagogik

Sicherheit zuerst. Die generelle und natürlich die aller Kinder. Was Landrat Dr. Alexander Saipa (SPD) mit Merkel-Raute und treuem Dackelblick neben die Kamera in einem seit Sonntag hochgeladenen Instagram-Video erzählt, glaubt er hoffentlich selbst nicht. Mit einem unsäglichen Vergleich zur Solinger Messerattacke mit drei Toten Ende August begründet er das Verbot einer Allerweltparty, die nach Erfahrungen früherer Jahre vor allem von Fünft- bis Siebtklässlern besucht wird. Und was die Betreuung durch Lehrkräfte angeht: Der Schlüssel soll-

Kommentar von Frank Heine



te sich in einem Verhältnis bewegen, von dem jeder Klassenlehrer in Deutschland bei seinem alltäglichen Unterricht träumt. Wenn Saipa ernst nähme, was er sagte, müsste ab sofort vor jeder Schule und vor jeder Tür ein Wachmann stehen. Schulen sind eben nicht nur Lernor-

te, sondern offene Lebensräume, in die sich junge Menschen einbringen und in denen sie sich entfalten sollen. Es würde keine Schulentlassungen, Theateraufführungen und Konzerte mehr geben. Jedenfalls nicht ohne vorherige Genehmigung und Aufpasser. Wenn der Landkreis in seiner notorischen und jetzt selbst eingestandenen Unkenntnis dessen, was an seinen eigenen Schulen läuft, ein bisschen Nachhilfeunterricht braucht, wie Schule im 21. Jahrhundert funktioniert und junge Menschen Selbstverantwortung lernen, kann er sich gern bei eben jenen jungen Menschen informieren. Amy Deetz, Julian Heger und Niklas

Prause wissen wenigstens, wovon sie reden. Sie können sich aber auch bei einem Mann wie Sigmar Gabriel Rat holen, der inzwischen zwar fast das Rentenalter erreicht hat, aber immer noch weiß, wie vor 50 Jahren für Jugendzentren und Schülerrechte gestritten wurde. Ansonsten sollte die Behörde zu dem Bockmist stehen, den sie gebaut hat: Weil das schöne neue Gebäude nicht gleich so dreckig werden soll, bleiben die Schüler eben draußen. Außer zum Lernen und Gehorchen. Wer sich solcher Besen-Pädagogik verschreiben will – na bravo.